

ordnungen für das Studium des gesammten Forstwesens und des Ganges und Verlaufes seiner Entwicklung von der höchsten Bedeutung sind.

Wir erkennen in ihnen die ersten Versuche, den Wald, seine Erhaltung und Pflege unter den Schutz des Wissens und Verständnisses Aller zu stellen.

### Walderziehung, Waldpflege.

In dem Maße, als der Wald und seine Nutzungen an Bedeutung zunahmen, wurde der Nachzucht desselben und seiner Pflege eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die sehr zeitlich auftretende Sorge der Gefahr eines Holz mangels, an vielen Orten Rufe nach Maßregeln für die Wiedernachzucht der durch Waldrodungen, ausgedehnte Holzbezüge, namentlich aber durch einen rücksichtslosen Weidebetrieb, einerseits räumlich reducirten und anderseits in ihrem Holz ertrage sehr zurückgegangenen Waldungen hervorrief, während die Nothwendigkeit einer sparsameren und haushälterischen Verwendung des Holzes so wenig in Betracht gezogen wurde.

Die Gefahr des Eintretens eines localen Holz mangels lag bei der geringen Entwicklung der verschiedenen Transportanstalten in jenen Zeiten viel näher, als in unsern Tagen.

Den Zweck, welchen man mit den Maßregeln der Waldnachzucht in den meisten Fällen einst erreichen wollte, ging lediglich dahin, den Wald in einem Zustande zu erhalten, der ihn geeignet machte, gewisse Holzbedürfnisse zu befriedigen. Als eigentliche Ertragsquelle blieb er lange von untergeordneter Bedeutung. Darum auch die einseitigen Maßregeln einer verbesserten Nachzucht und das Zurückbleiben in der intensiven, zugleich aber haushälterischen Verwendung der Waldproducte, namentlich des Holzes.

Es ist das Ergebniss des Forstwirtschaftsbetriebes des letzten Jahrhunderts, oder sagen wir es bezeichnend, es ist das Resultat der Forstwissenschaft, welche Waldzucht und Waldpflege einerseits und die intensivste Ausnutzung und Verwerthung aller Waldproducte andererseits in harmonischer Wechselwirkung zur Erzielung des höchsten nachhaltigen Ertrages zu vereinigen suchte.

Es ist in der Natur des Gegenstandes begründet, daß sich bei forstlichen Ausstellungen das Wesen und der Umfang, sowie die Erfolge von zur Ausführung gebrachten Maßregeln der Walderziehung und Waldpflege, nur in sehr unvollständiger Weise zur Anschauung bringen lassen.

Einzelne Pflanzengruppen verschiedener Art und verschiedenen Alters, aus Saatbeeten, Pflanzschulen, oder aus ausgeführten Verjüngungen und Nachwüchsen entnommen, werden immer nur einen Schluß vom Kleinen auf das Große gestatten; sie könnten daher nur sehr vorsichtig aufzunehmende Anhaltspunkte sein, falls man, von ihnen ausgehend, die Leistungen auf diesem hochbedeutungsvollen Gebiete des Forstwirtschaftsbetriebes beurtheilen wollte.

Einem Umfande werden wir jedoch bei der Erwägung dieses Gegenstandes Rechnung zu tragen haben. Einen Zweifel in den hervorragenden Stand der Walderziehung setzen, es möge diese nun schon auf natürlichem Wege oder durch Anwendung künstlicher Mittel der Anfaat oder Pflanzung stattfinden, hiefse die außerordentlichen Erfolge in Abrede stellen, welche namentlich der Forstwirtschaftsbetrieb Mittel-Europas auf dem Gebiete der Walderziehung und Waldpflege aufzuweisen hat. Namentlich können die deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft mit hoher Befriedigung auf dieses Feld ihrer Thätigkeit hinweisen.

Es möge gestattet sein, wenigstens in allgemeinen Zügen den Weg anzuzeigen, welcher zurückzulegen war, um von den Anfängen und ersten Maßregeln für Waldnachzucht, Waldschonung und Waldpflege zu dem dermaligen Stande des Walderziehungswesens zu gelangen.